



Der Ausländerbeirat



Az.: ABR/MR

Gießen, den 5. Februar 2018

Kreisgremien und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Markéta Roska  
Gebäude F, Raum F207  
Riversplatz 1-9  
35394 Gießen  
Telefon 0641/9390-1790  
marketa.roska@lkgi.de  
www.lkgi.de

## N I E D E R S C H R I F T

**über die 20. Sitzung des Ausländerbeirates des Landkreises Gießen  
am 05.12.2017  
Konferenzraum 1, Zimmer Nr. F212, Riversplatz 1-9, 35394 Gießen**

Zu dieser Sitzung wurde mit Einladungsschreiben vom 15. November 2017 eingeladen.

### Es sind anwesend:

Melek Adigüzel  
Maria Alves  
Marcel Dossou  
Francoise Höhle  
Taner Kaya  
Natallia Knöbl  
Edin Muharemovic  
Bülent Özogul  
Boris Royak  
Erdem Taman  
Donaldson Tongle Kenfack  
Tim van Slobbe  
Ewa Wenig

### Verwaltung

Markéta Roska

### Entschuldigt:

Ludmilla Antonov  
Kenan Aslanoglu  
Abderrahim En Nosse  
Wesam Jouda  
Philipp van Slobbe

IL

### Nicht entschuldigt:

Ahmet Arslan  
Rasim Azim  
Fabrice Roosevelt Hountsa Djoumessi

1. Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende Tim VAN SLOBBE eröffnet um 19:10 Uhr die Sitzung. Er begrüßt alle Anwesenden und stellt die form- und fristgerechte Einladung fest. Die Beschlussfähigkeit wird später festgestellt – einige Mitglieder werden mit angekündigter Verspätung eintreffen.

2. Genehmigung der Niederschrift über die 19. Sitzung des Ausländerbeirates am 7. November

Es gibt keine Einwände oder Anmerkungen zum Protokoll über die letzte Sitzung.

3. Frühe Hilfen: "Runde Sache" - Gesundheitsfürsorge in Flüchtlingsfamilien (Angela Nolte)

Susanne GASTMANN (Projekt-Koordinatorin) und Natallia KNÖBL (Hallo Welt-Botschafterin) informieren über das Projekt „Hallo Welt – Familien begleiten“. Das Programm wird in der Stadt und im Landkreis Gießen im Rahmen der sogenannten Primärprävention durchgeführt. Beginn war 2006/2007 auf Initiative eines Arztes. 18 Personen aus der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung, Eltern helfen Eltern, Pro Familia u.a. Organisationen haben zusammen mit Kinderärzt\*innen in einer Planungsgruppe ein Buch erarbeitet, in dem alle wichtigen Themen behandelt werden, die im ersten Lebensjahr eines Kindes eine Rolle spielen. Ehrenamtliche Botschafterinnen gehen in Familien, schenken ihnen das Buch und bieten den Eltern bei Bedarf auch Termine für Folgegespräche an. Zum 1. Geburtstag gibt es einen weiteren Besuch und als Geschenk ein Buch für das 2. Und 3. Lebensjahr. Die ehrenamtlich tätigen Botschafter\*innen stehen nicht auf Abruf zur Verfügung, sondern nur nach Abstimmung. Durch Unterstützung der Ehrenamtlichen gibt es auch Übersetzungen ins Englische und Türkische. Es gibt auch Flyer in verschiedenen Sprachen. Schwerpunkt der Besuche und Bücher ist es, die Unterstützungs- und Beratungs-Struktur in Gießen bekannt zu machen. Durch diese anfängliche Begleitung soll das selbständige Weitergehen erleichtert werden. Neue Ehrenamtliche sind herzlich willkommen. Es wäre auch sehr hilfreich, Menschen mit verschiedenen Sprachkenntnissen (vor allem Englisch/Französisch) als Botschafter\*innen zu gewinnen. In Schulungen werden die Botschafter\*innen in kommunikativen Fähigkeiten unterwiesen und in die Gießener Institutionenvielfalt eingeführt (Jugendamt, Kinderschutzbund, Pro Familia usw.). Die Botschafter\*innen sind auch in den drei Gießener Geburtskliniken und in Asklepios Licht vertreten. Vor dem Besuch der Botschafterin erhalten die Eltern für ihr Baby einen Willkommensbrief vom Bürgermeister.

Natallia KNÖBL berichtet, dass sie sich persönlich sehr gefreut hätte, wenn jemand mit dem Buch zu ihr gekommen wäre nach der Geburt ihres ersten Kindes. Auch die Besuche bei den unterschiedlichen Familien sei eine schöne Erfahrung gewesen. Sie sei von den Frauen sehr freundlich aufgenommen worden, ihr wurden Fragen gestellt, erste Ängste und Unsicherheiten konnten gelöst werden. Die Schulung habe 4

Monate gedauert und sei recht anspruchsvoll gewesen mit der Vermittlung einer guten Basiskenntnis im Ergebnis. Die Koordinatorin sei für besondere Fragen, wie z.B. zum Abstillen u.a. erreichbar gewesen.

Ein Ansichtsexemplar des Buches wird herumgereicht.

Fragen der Anwesenden und Antworten der Referentinnen:

Bülent ÖZOGUL, der vor kurzem selbst Vater geworden ist, hat das Buch nicht erhalten – nur den Brief vom Bürgermeister.

Die Briefe werden erst seit Ende 2014 an alle Familien geschickt, weil noch nicht überall Botschafter\*innen verfügbar waren. Gemeinden handhaben es unterschiedlich, manche sammeln z.B. und schicken Briefe alle 3 Monate. Es sei z.B. auch tatsächlich schwierig die Uni-Klinik mit ihren drei Stationen zu versorgen – viele Eltern freuen sich über einen längeren Besuch – vor allem auf der Frühchen-Station – „manchmal schaffen wir dann nicht alle drei Stationen“.

Ein Problem seien die fehlenden Hebammen. Die Botschafter\*innen klären sind oft die ersten Personen, die darüber aufklären, dass alle ein Recht auf eine Hebamme haben.

Juanba CENTENO fragt, ob das Buch auch in leichter Sprache geplant sei. Dies sein zwar nicht derzeit der Fall, aber ein kleiner Zusammenschnitt in leichter Sprache sei als Werbung geplant. Auch jemand für eine Übersetzung ins Arabische werde derzeit gesucht.

Katarzyna BANDURKA schlägt den Kontakt mit der Uni vor.

Susanne GASTMANN bestätigt, dass diese Idee schon vorhanden war, aber wieder aufgegriffen werden muss. Auch die Gegenlesung von jeweils zwei Personen sei vorgesehen. Die weitere Zusammenarbeit mit Studierenden ist geplant.

Marcel DOSSOU fragt, wie viele Familien im Durchschnitt von einer\*m Ehrenamtlichen betreut werden. Antwort: Zwei bis zwanzig – je nach Kapazitäten der Botschafterin und Intensität der Betreuung (Bedarf der Familien).

Isabell DOMICKE fragt, ob es ein „Frühwarnsystem“ gibt. Antwort: Auch alle Kinderärzte und Familienzentren haben ein Exemplar des Buches „Hallo Welt“ und können entsprechend verweisen. Es werden aber nicht nur gemeldete „Problemfamilien“ gesucht und aufgesucht, sondern alle.

Die Aufgabe Familien zu stabilisieren, sei eher Thema des Projekts „Runde Sache“.

Frau POHL-HONDRICH stellt nun das Projekt „Runde Sache“ als weiteren Baustein der Frühprävention vor:

In dem Projekt wird Familien mit psychosozialer Belastung die Begleitung und Unterstützung durch eine Familienhebamme oder eine Familienkrankenschwester angeboten. Dauer der Begleitung: Normalerweise ab der Schwangerschaft bis zum 1. Geburtstag des Kindes, in Ausnahmefällen bis zum 3. Geburtstag.

Schwerpunkt der Begleitung ist die Unterstützung beim Aufbau einer guten Beziehung zum Kind, weil diese elementar ist für die Entwicklung des Kindes. Der Beziehungsaufbau wird bereits während der Schwangerschaft gefördert. Die Helferinnen sind ausgebildete Eltern mit besonderer

Belastung zu begleiten und zu beraten. Die Hebammen und Krankenschwestern arbeiten freiberuflich und aufsuchend und deshalb sehr niedrigschwellig.

Nach den vorgestellten Primär- und Sekundärpräventionen folgt bei Bedarf die dritte Instanz. Diese Tertiärprävention bzw. gegebenenfalls sogar Intervention erfolgt durch den zuständigen Allgemeinen Sozialen Dienst.

Ansprechpartnerinnen für die frühen Hilfen beim Gesundheitsamt des Landkreises Gießen sind Barbara POHL-HONDRICH und die Koordinatorinnen Sandra DEISSMANN und Kristina LEHFELDT.

Anschließende Frage-Runde:

Tim VAN SLOBBE fragt nach Besonderheiten in Bezug auf Migrant\*innen? Antwort von Frau POHL-HONDRICH: Es gab/gibt besonders viele Anfrage von Geflüchteten, deshalb wurde Angela NOLTE eingestellt. Andere Familien, die länger hier sind, werden im Rahmen der Arbeit der anderen Kolleginnen betreut, die Kapazitäten reichen aber nicht aus. Eine junge Somalierin musste z.B. dreimal wöchentlich von einer Kollegin aus Frankfurt betreut werden.

Angela NOLTE stellt sich vor und berichtet aus ihrer Arbeit. Sie hat in Gießen ihre Ausbildung zur Kinderkrankenschwester gemacht, ist selbst Mutter von 4 Kindern und arbeitet seit letztem Jahr beim Landkreis, weil die ausgeschriebene Aufgabe sich speziell für Geflüchtete begleitend einzusetzen sie begeisterte. Leider konnte nicht die angestrebte volle Stelle realisiert werden, wünschenswert wären zwei halbe Stellen jeweils für eine Kinderkrankenschwester und eine Hebamme. Die bestehende Stelle ist jetzt um ein weiteres Jahr verlängert worden.

51 Gemeinschaftsunterkünfte und viele privat wohnenden Familien konnten im letzten Jahr unterstützt werden, insgesamt wurden ca. 600 Kinder zwischen 0 und 6 Jahren von Frau NOLTE betreut. Mit Sozialarbeiter\*innen sei sie in die Gemeinschaftsunterkünfte gefahren, habe Leute und Problemlagen kennengelernt, Kontakte und Netzwerke geknüpft, überall habe sie über das Angebot informiert – so auch bei Ärzten, Institutionen usw.

Ihre Aufgaben sehen im Einzelnen Folgendes vor:

Kontaktaufnahme; Beratung zur Kindes-Entwicklung, Behinderung und ähnlichen gesundheitsfürsorglichen Fragestellungen; Medikamente, Stillen, Krankheit, Ernährung, U-Termine, Schreien, Kita-Plätze... Unterstützung in Gesundheitsfragen, hier gehe es insbesondere um sozialmedizinische Fragen.

In den letzten 11-12 Monaten machte sie ca. 300 Besuche, hatte ca. 85 Anfragen.

Viele Geflüchtete finden keine Hebamme, viele machen aber intuitiv und evtl. aufgrund familiärer Erfahrung Vieles „richtig“ und sehr gut. Trotzdem wird die Begleitung aufgrund der besonderen Lebenslage gebraucht.

Ewa WENIG fragt, wie es mit Dolmetscher\*innen in ihrer Arbeit funktioniert. Frau NOLTE sagt, sie konnte bisher für ihre Gespräche Dolmetscher organisieren. Sie bittet Ewa, sich bei Bedarf an sie zu wenden.

Sie berichtet weiterhin, dass häufig 3-4 Besuche bei einer Familie ausrei-

chen. 50 % der Frauen haben Kaiserschnitte bekommen. Viele Frauen/junge Mütter aus Afrika seien alleinstehend. Die Menschen müssten viel bewältigen. Auch Standesämter usw. verlangen nach Dolmetscher\*innen, Ärzt\*innen wollen Versicherungsnachweise, Vaterschaftsanerkennungen stellen ein großes Problem dar... Erreichbarkeit und Arbeitsalltag: Frau NOLTE ist meist von 8 - 10 Uhr im Büro, dann macht sie Hausbesuche und Begleitungen.

***Françoise HÖNLE plädiert für eine Aufstockung. Frau NOLTE und Frau POHL-HONDRICH bestätigen, dass eine halbe Hebammenstelle für das Projekt sehr wichtig wäre. Bewilligt wurde damals im Rahmen des „Asylpaketes“ nur eine halbe Stelle, es lag also nicht (nur) daran, dass keine Hebamme gefunden wurde.***

***Tim VAN SLOBBE bietet an, ins Gespräch zu kommen, um einen Antrag evtl. vorzubereiten.***

***Ein solcher Antrag für den Nachtragshaushalt wäre schwierig, das Thema soll aber auf die Tagesordnung von einer der nächsten Vorstandssitzungen.***

Die Power-Point-Präsentationen zu beiden Vorträgen sind dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

#### 4. Vorbereitung der nächsten Gremienrunde

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Beschlussfähigkeit mittlerweile gegeben ist.

Tim VAN SLOBBE informiert: Laut Bericht des Kreisausschusses gibt es 34 Reichsbürger im Landkreis, davon einer mit Waffenerlaubnis.

Weitere Themen:

Sozialausschuss: Präventive Bildungsarbeit „Demokratie und Toleranz“ – Bericht geplant; „Wohnführerschein“...

Haupt- und Finanzausschuss:

Eine neue Planstelle für die Ausländerbehörde – KAB sollte fragen, wieso nur eine?

Außerdem Bericht zur aktuellen Flüchtlingssituation.

Schule:

Im Rahmen der Behindertenrechtskonvention sollen möglichst alle Kinder im Regelschulsystem inklusiv beschult werden. Die CDU-Fraktion hat diesbezüglich einen Antrag gestellt, die CDU will eine Beratung in Richtung Förderschule.

Außerdem Jahresbericht der Schulsozialarbeit – wird nur im Sozialausschuss diskutiert.

Die Linke-Fraktion beantragen, dass ein Armutsbericht erstellt wird.

5. 25 Jahre KAB

Taner KAYA schlägt vor, Sponsoren für eine Jubiläumsfeier zu suchen, falls das Etat nicht ausreicht.

**Die Geschäftsstelle erhält den Auftrag, Mittel, wenn möglich, übertragen zu lassen.** Gewinne können an einen guten Zweck gespendet werden.

Ewa WENIG schlägt vor ein\*e Kabarettist\*in einzuladen, z.B. Bülent Ceylan, und eine Spendendose aufzustellen.

Donaldson KENFACK schlägt vor, erst zwei bis vier Monate Ideen zu sammeln, die besten dann auszusuchen und ein Komitee zur Organisation des Festes zu bilden. Wer ein Konzept hat, könnte eine PowerPoint vorbereiten und im Plenum präsentieren. Donaldson und Françoise melden sich für die Mitarbeit im Komitee.

Juanba CENTENO schlägt vor, ein Logo „25-Jahre“ Ausländerbeirat“ erstellen zu lassen und ab Januar zu benutzen.

**Tim kündigt an, dass ab sofort das Thema „25 Jahre KAB“ jedes Mal auf die Tagesordnung kommt. Im Februar sollte das Fest-Komitee gebildet werden (mit mehr als zwei Personen).**

Najet NAHALI schlägt vor eine Dokumentation über die Geschichte des Ausländerbeirates vorzubereiten [eine solche Dokumentation liegt bereits vor, Anm. MR]. Sie empfiehlt ein Zusatzprogramm zum Kabarett aus gemeinsamer Unterhaltung, Essen, Feiern...

Ewa schlägt vor auch die Ehrung langjähriger Mitglieder vorzusehen. Die Geschäftsstelle klärt, ob der Landkreis entsprechende „Plaketten“ oder weitere Möglichkeiten für solche Zwecke bereithält. Ehrungsordnung des LK?

Tim ist der Auffassung, dass Qualität mehr als Quantität zählt. Ein guter Kabarettist, gutes Essen, eine gute Atmosphäre um ins Gespräch zu kommen...

Donaldson bietet an, in der Sitzung am 20. Februar ein Konzept vorzustellen.

Françoise schlägt darüber hinaus eine Sondersitzung zum Jubiläum vor, mit Rückblick und Ausblick und einer Debatte darüber, warum Ausländerbeiräte noch bzw. vielleicht mehr denn je, notwendig sind.

6. Antrag des AK Migrantinnen: "Inter Tanz"

Der Finanzplan zum Antrag wird verteilt.

Alexandra CERNOVA vom BühnenCLAN e.V. beschreibt das Tanzprojekt: Verschiedene Tänzer\*innen stellen ihre Vision zum Thema „Weiblichkeit“ auf einer ringförmigen Bühne vor. Das Publikum befindet sich in der Mitte. Die Performance wird dokumentiert, eine Installation aus dem aufbereiteten Film- und Fotomaterial wird anschließend ausgestellt. Veranstalter sind KAB, BühnenCLAN e.V. und die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises.

Melek ADIGÜZEL erläutert, dass der Vorstand empfiehlt 700 Euro aufzubringen, und schlägt vor, diesen Betrag auf 1000 zu erhöhen. Tim schließt sich diesem Vorschlag an und bittet darum, über diesen Vorschlag abzustimmen.

**Das Plenum stimmt bei 12 Stimmen einstimmig dafür, 1000 Euro für die Veranstaltung „InterTanz“ zum Internationalen Frauentag 2018**

**aufzubringen.**

Marcel DOSSOU meldet sich anschließend zu Wort und sagt, dass es sich um ein Missverständnis handle, er habe gedacht, dass er für die vom Vorstand vorgeschlagenen 700 Euro abstimmt. Er will seine Stimme zurückziehen. Weitere Mitglieder fordern eine neue Abstimmung, weil offensichtlich noch mehr Personen den Abstimmungsauftrag missverstanden haben. Andere Mitglieder protestieren, weil sie sagen, dass der Abstimmungsauftrag eindeutig gewesen sei.

Der Vorsitzende lässt nun darüber abstimmen, ob eine erneute Abstimmung erwünscht ist.

**Eine erneute Abstimmung wird bei 5 Nein- und 4 Ja-Stimmen abgelehnt. Es gibt 2 Enthaltungen.**

7.	Antrag des Vorstandes: Folgekosten aus Veranstaltungen des KAB
----	--

Der Antrag wird verteilt.

Ewa WENIG informiert darüber, dass die Geschäftsstelle dabei ist zu prüfen, ob der KAB ein Einnahme- bzw. Spendenkonto anlegen kann/darf.

Tim VAN SLOBBE erläutert den Hintergrund des Antrags. Die Kosten sind ihm im aufgrund von Klagen der AfD und des AfD-Kreistagsabgeordneten Nikolaus PETHÖ wegen öffentlichen Äußerungen im Rahmen seines Mandates als Vorsitzender des KAB entstanden. Weder Rechtsschutz- noch Haftpflichtversicherung werden die Kosten übernehmen. Es handelt sich um vorgerichtliche Kosten, wie z.B. das Aufstellen einer Schutzschrift und die Einarbeitung des Anwalts in die Sache, die unter Umständen nicht vom Gegner getragen werden müssen.

Der Ausländerbeirat beschließt:

**Im Sinne des Kreisausschussbeschlusses vom 4. Dezember 2017 zur Vorlage 0500/2017 (Rechtsschutz für Mandatsträger - Kostenübernahme für die rechtliche Vertretung bei ungerechtfertigter Inanspruchnahme im Rahmen von Unterlassungsansprüchen), der aber keinerlei Rückwirkung entfaltet, beschließt der Kreisausländerbeirat, die vorgerichtlichen Anwaltskosten für die Verfahren *AfD-Kreisverband und AfD-Kreistagsfraktion ./. Tim van Slobbe und Nikolaus Pethö ./. Tim van Slobbe*, die der Vorsitzende des Kreisausländerbeirats, Tim van Slobbe, zu tragen hat aus den Geschäftsausgaben des Kreisausländerbeirates zu übernehmen, sofern diese für die wirksame Verteidigung des Mandatsträgers erforderlich waren.**

**Außerdem die Anwaltskosten für strafrechtliche Verfahren, die der Vorsitzende des Kreisausländerbeirats, Tim van Slobbe, zu tragen hat, sofern diese für die wirksame Verteidigung des Mandatsträgers erforderlich waren.**

**Die zu erwartenden Kosten sind:**

AfD-Kreisverb. u. AfD-Kreistagsfraktion/Tim van Slobbe	1507,93 EUR
Nikolaus Pethö ./ Tim van Slobbe	455,41 EUR
Anwaltskosten Strafverfahren:	819,50 EUR

**Summe: bis zu** 2782,84 EUR

Die Beschlussfassung erfolgt einstimmig. Der Vorsitzende nimmt an der Abstimmung nicht teil.

8. Mitteilungen und Anfragen
------------------------------

Der nächste Gesprächstermin mit der Ausländerbehörde ist am 12. Dezember um 10:30 Uhr, mit einer Begehung der Ausländerbehörde. Zu der Begehung sind alle KAB-Mitglieder eingeladen, Treffpunkt ist vor der Ausländerbehörde.

Der Flyer für das Hallenfußballturnier in Lollar ist fertig und wird verteilt.

Der Vorsitzende Tim VAN SLOBBE schließt die Sitzung des Ausländerbeirates um 22:10 Uhr.



Tim van Slobbe  
Vorsitzender

Markéta Roska  
Schriftführerin